



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das IV. Capitel. Die eytele Ehr föchtet nicht allein an/ die angehende/  
sondern auch fortschreitende geistliche Personen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Sarius in  
vita.

etliche ihme vnderthane Mönch besucht/  
vnd saße im geistlichen Gespräch bey ihnen/  
da brachte ein ander Bruder zwo kleine  
Magen/welche er denselben Tag von Bün-  
gen gemacht / vnd legte sie vor seine Zelten  
dem heiligen Pachomio entgegen / daß er  
die sehen/vnd etwan ihn mit Worten loben  
solte/weil er zwo an diesem Tag verfertigt/  
da doch nach Gewonheit des Orths einem  
jeden Bruder nur ein auffgelegt ward.  
Der H. Mann vermerckt bald/ daß er diß  
auff eytler Ehr gethan / er senffzet deroweg-  
en tieff / vnd sprach zu den vmbstehenden  
Vätern: Sehet diesen Bruder / wie er  
von Auffgang der Sonnen biß hiehero ge-  
arbeitet/vnd geschwizet/vnd alle seine Mü-  
he vnd Arbeit dem Teuffel auffgeopfert  
hat/mehr der Menschen Ruhm als Göt-  
tes Ehr suchend. Dar auff rieffe er diesen  
Bruder vor sich / straffte ihn mit ernstli-  
chen Worten wol ab / legte ihm auch zur  
Buß diß auff/er solte nemblich zur Stund  
da die Brüder alle zum Gebete pflegten zu-  
sammen zu kommen/beyde Magen auff die  
Achsel fassen/ vnd mit kauerer Stimm ruffen:  
Geliebte Väter vnd Brüder/ lieber bittet  
Gott für mich armen Sünder/daß er sich  
meiner erbarme; dieweil ich mehr auff diese  
Magen geachtet / als auff das Himmel-  
reich. Zu dem soll er zur Zeit des essens bey-  
de Magen gleichfalls auff die Schultern  
nehmen/vnd in wehrendem essen mitten im  
Saal stehen bleiben. Diß war ihm noch  
nicht genig / sondern ließe ihn in ein Zelle  
einschließen/darin ihnen kein anderer solte  
besuchen: mit Wasser / Salz vnd drucken  
Brodt in die fünf Wochen abgespeiset  
werden: darbey er täglich zwo solcher Ma-  
gen solte flechten/daß niemand solche sehen/  
oder loben könte. Auf diesen haben wir

zu lernen / wie die H. Väter diß Laster  
so sehr gehasset vnd so ernstlich gestrafft/wie  
demüthig vnd gedültig auch die Undertha-  
nen solche Straff angenommen/vnd was  
grossen Nutzen sie darauß im Geist ge-  
schöpffet haben.

#### Das IV. Capitel.

Die eytle Ehr söchtet nicht allein an/  
die angehende / sondern auch  
fortschreitende geistliche  
Personen.

Der H. Cyprianus / als er die andere  
Versuchung des Heeren Jesu be-  
trachtet/da ihn der Satan auff die Zinne  
des Tempels geführt vnd gesagt: Bist du  
Gottes Sohn/so lasse dich hinab/  
spricht er also: O verfluchte Bößheit  
des Teuffels / es vermeinte der  
Böse den durch eytler Ehr zu über-  
wunden/welchen er durch den Fraß  
nit zum Fall bringē konte. wolte der-  
halb ihn bereden durch die Luft zu stehē/  
damit ihn das Volck ersehe/ vnd sich über  
ihn verwunderte. Es hatte der Teuffel ge-  
hofft / die Sach wärde ihm mit Christo so  
wol gesingen/ als sie ihm mit andern zu vor  
abgangen/weil er auß Erfahrung wol wu-  
ste/daß er die mit diesem Pfeil zu Last ge-  
troffen / welche sonst ihm zu schaffen ge-  
ben. Dann es ist nicht gering (sagt gedäch-  
ter Heilig) der Welt Ehr kein statt geben/  
vnd von dem Lüfftelein des eytlen Ruhms  
nicht bewegt werden. Dann gleich wie fast  
wenig seynd/ welche gern hören / wenn sie  
von andern geschändt/geschmähet / vnd an  
ihren



ihren Ehren vnd guten Nahmen verleset werden: also findet man nochwenigere/welche ihr eigen Lob vnd Ruhm vngern anhören. Darauß erscheinet / daß dieser Pfeil nicht allein auff die new angehende / sondern auch andere Religiösen gerichtet ist / vnd haben sich die Frömbsten am meisten darfür zu besörhren.

Deinter-  
fed. pa-  
trum in  
Sina  
Sur. 14.  
Januar.

Der H. Abt Nilus ein Zünger vorzeiten des H. Chrysostomi / eracht daß die Alte vnd in dieser Kunst wol erfahrene Väter ihre angehende Geistlichen anders/ als die Alten pflegten zu vnterrichten. Die Newlingen lehrten sie/ in Fasten vnd Abbruch fleißig sich zu üben / dann wo sich einer solte durch den Fraß verführen / vnd vom Weg der Tugend ableiten lassen / der würde der fleischlichen Begierlichkeit auch schwerlich können widerstehen. Die Alte aber lehrten sie wider die Hoffart/ vnd eytle Ehr daß sie kämpffen/ vnd sich vor derselben in allen Dingen auff allen seyten vor zu sehen. Dan gleichwie die so auff dem Meer schiffen/ am fleißigsten Achtung geben auff die Felsen vnd Steinclippen / auch verborgene tieffe Würbel / so am nechsten am Gestade vnd Port sich finden/ damit sie nicht/ wie viel andere / die ihre Schiffahrt auff der Höhe glücklich vollenden/ am End/ vnd bey dem Landt versinken vnd Schiffbruch leyden. Also pflegen viel Geistliche die wider starcke vnd vielfältige Versuchungen tapffer gekämpffet/ vnd obgesieget / nunmehr auch fast den Port vnd Einfahrt ihres Lauffs erzeuget/ durch Hoffart vnd Vermessenheit gehaber Siegen sicher fahend/ vnd auff ihre Klugheit/ vnd lang gelübte Kunst vertrauend/ überwinden werden. Ein Schiff ist offte viel hundert Meilen auß / vnd mit quere Fortum/ vnd Wind wider eingelauffen/ im

Port aber gewinnt es bisweilen Riß/ schöpft Wasser/ vnd geht zu Grundt. Also verhält sich die Sach mit der eyteln Ehr/ deswegen die Heilige sie nicht ohne Zug: Ein Schiffbruch im Port/ oder Hasen zu nennen pflegen. Andere vergleichen sie einem wolzusammen gestügten / gepichtem/ vnd starcken Schiff voller guter Wahren beladen / welches der Schiffherr selbst durchbohret / durch welche Löcher sich das Wasser eintrüge/ vnd es versencke.

Diß war die Ursach warumb die alten den new angehenden Dienern Gottes in dem Orden nicht so hoch gebotten/ sich vor der eyteln Ehr vorzusehen / weil sie nicht vernennen / daß diß ihnen so hochnöthig: dann welche newlicher Zeit auß der Welt ankommen vnd noch blütige / offne Wunden der Sünden haben / haben mehr vnd süglichere Ursachen sich zu verdemühtigen/ vnd Schamroht zu werden / sollen derhalben billich in Abbruch/ Fasten/ Bußwerken/ vnd aller Demüht sich üben; Die Alten aber welche nunmehr im H. Stand ihre Verbrechen der sündhafften Jugend/ mit tieffen Seuffzen abgeblüset/ vnd mit heissen Zähern abgewäschet / vnd sich mit Gott durch das Band der Lieb verknüpfet / vnd sich aller besten Tugenden beflissen haben / diesen wird bey dem Einfall der eyteln Ehr zu wachen gesagt/ vnd sich dar für zu hüten befohlen seyn. Die Newling/ welchen es noch an den fürrefflichen Tugenden manglet/ voller bösen Neigungen vnd Anmühtungen / oder Begierden seynd/ ihre Sünden noch nicht recht beuener/ oder erkennen / weil sie kein klares Liecht Gottes erschen/ die haben mehr Ursach / vnd Gelegenheit sich schmerzlich zu schämen / als eytel sich in Hoffart zu erheben.



ben. Viel ärger aber stehen mit denen/  
welche/ da sie ihnen vieler Mängel/ vnd be-  
gangenen Verbrechen bewußt/ deren sie bil-  
lich sich zu vernichten hetten / dennoch we-  
gen eines geringen guten Wercks sich fre-  
venlich überheben / vnd stolziren / diese  
werden ja sehr schändlich betrogen : dann  
wenn in/ oder an vns ein böses Stücklein  
erfunden wird / ist es genug / daß wir vns  
schämen vnd demüthigen: wegen eines ge-  
ringen guten Wercks aber haben wir kei-  
ner Ehren Ursach. Wir aber seynd viel an-  
ders gesümmet / wir finden an vns viel böses  
vnd Mängel / die vns zur Demüth genug  
weisen / aber vns nicht dahin bringen kön-  
nen ; so bald wir aber etwas geringes guts  
an vns vermercken / wollen wir alsbald  
deswegen gesehen/ hoch geachtet/ vnd ge-  
lobt seyn. Diß ist die Art/ Bösheit/ vnd  
Arglistigkeit der eyteln Ehr / daß sie nie-  
mand verschonet/ er sey was Standis oder  
Besens er wölle / vnd rennet den Men-  
schen auch ohn einiagen Grund vnd Ursach  
an. Die eytle Ehr / spricht der H. Ber-  
nardus / ist in der Sünden die erste/  
vns zu betriegen / in dem Streit die  
letzte / die wir zu überwinden haben. De-  
rohalben/ ihr meine Brüder/ spricht der H.  
Augustinus, laßet vns alle wider diß Laster  
vns waffnen / vnd solches zu überwinden  
vns besteißen / wie wir lesen/ vnd sehen daß  
David gethan/ vnd gesagt: Wende dei-  
ne Augen ab / daß sie die  
Eyrelkeit nicht  
sehen.

De ord.  
vitz &  
morum  
instit.  
1a Pf. 18.

## Das V. Capitel.

Welche Amptswegen dem Nächsten  
fürdertlich seynd / müssen sich  
am meisten für diesem  
Laster hüten.

**G** Nun wol allen Menschen gesagt  
sich für diesem heimlichen Feind der  
eyteln Ehr zu hüten / wie wir der Länge  
nach klärlich erwiesen haben : sollen jedoch  
diejenige / welchen Amptshalber zusiehet  
mit dem Nächsten umzugehen / vnd ande-  
rer Seelen Heyl zu fördern / insonderheit  
scharpffe Auffsieht haben. Weil dann der  
Gesellschaft Jesu / darinn wir leben/  
Aempter vnd Werck/ sehr hoch/ offenkahr/  
vnd der ganzen Welt sehr bekant / vnd ie  
größer/ je geistlicher seynd/ haben wir vns ei-  
ner seits größer Gefahr auch zu besorgen/  
vnd würde die Sünde bey vns vmb so viel  
desto schwerer seyn/ wen wir vns selbst in  
vnsern Wercken suchen/ vnd nach der Welt  
Günst vnd Lob schnappen würden. Dann  
auff die weise würde geschehen / daß wir in  
der Sach/ die Göt am meisten suchen vnd  
achten/ nemlich in den übernatürlichen Ga-  
ben vnd Gnaden/ vnsern Ruhm vnd Ehr  
setzen / welches sich ja gang vnd gar nicht  
will geziemen. Höre von diesem Handel den  
H. Bernardum: Wehe denen / wel-  
chen von oben herab gegeben ist  
wol von Gott zu reden vnd gefir-  
net zu seyn / wenn sie die Göttes-  
forcht für ein Gewinn halten / wenn  
sie zur eyteln Ehr anwenden / was  
sie Götte auff Wucher sollen auf-  
spat-

Serm. 43  
in cant.